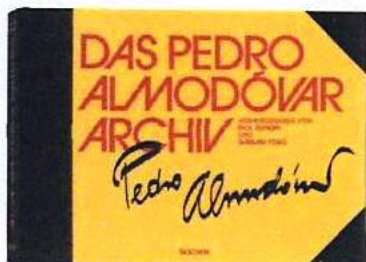


Das Pedro Almodóvar Archiv

Taschen widmet einem der wichtigsten Filmkünstler der Gegenwart eine Veröffentlichung, die man nicht mehr aus der Hand legen möchte.



Der Mann befindet sich in guter Gesellschaft. Denn der Verlag Taschen, der nach Meinung vieler Kritiker und Fans die schönsten Bücher der Welt herausgibt, hat sich entschlossen, nach den Regiegeiganten Ingmar Bergman und Stanley Kubrick auch Pedro Almodóvar ein Archiv zu widmen, das mit dem Attribut „prachtvoll“ nur unzureichend beschrieben wäre. Limitiert auf 12.500 Exemplare, enthält es einen 35mm-Filmstreifen des Films *Valver* aus dem Privatbesitz Almodóvars (der Autor dieser Zeilen konnte

kommen), sowie Texte von Expertinnen und Experten. Auch der Regisseur selbst hat umfangreiches Textmaterial beigetragen und äußert sich mit unvergleichlichem Humor zur Entstehungsgeschichte seiner Werke zwischen Filmzitat, Liebesleid, sexueller Obsession und starken Frauenfiguren. All diese Zutaten ergeben eine bestechende Mischung aus Analyse, purer Bildkraft (schönere Fotografien seiner Stammakteure Cruz und Banderas hat man noch nie gesehen) und Persönlichem – so schreibt Almodóvar etwa darüber,

Nr. 2937 ergattern), zahlreiche rare Fotos, die von Almodóvars Anfängen im Underground bis hin zu seinen Oscar-gekrönten Welterfolgen reichen (und auf denen die knalligen Almodóvar-Farben besonders gut zur Geltung kommen), sowie Texte von Expertinnen und Experten. Auch der Regisseur selbst hat umfangreiches Textmaterial beigetragen und äußert sich mit unvergleichlichem Humor zur Entstehungsgeschichte seiner Werke zwischen Filmzitat, Liebesleid, sexueller Obsession und starken Frauenfiguren. All diese Zutaten ergeben eine bestechende Mischung aus Analyse, purer Bildkraft (schönere Fotografien seiner Stammakteure Cruz und Banderas hat man noch nie gesehen) und Persönlichem – so schreibt Almodóvar etwa darüber, wie im Dorfkin, ausgelöst durch Filme mit Paul Newman, Elizabeth Taylor oder Marlon Brando, seine Liebe zu den bewegten Bildern entstand. Oder dass er sich, längst international bekannt, bei einem Pressetermin in den USA Sorgen um die Fotogenität seines Doppelkinns machte. Texte zu Filmen wie *Sprich mit ihr* (2002), *Alles über meine Mutter* (1999) oder *Fessle mich* (1990) bestechen durch ihre teils ungewöhnlichen Zugänge – zu einem schrillen Frühwerk etwa gibt es beispielsweise ein „Selbstinterview“: „Ich mag Botschaften. Dieser Text hat eine ganz bestimmte, die meinen letzten Film *Das Kloster zum Heiligen Wahnsinn* betrifft: SEHT IHN EUCH AN.“ Thierry Frémaux, Leiter der Filmfestspiele in Cannes, umfasst in einem klugen Vorwort die Stärken des Spaniers: „Regie, Drehbücher, Musikauswahl und Arbeit mit den Schauspielern kennzeichnen ihn als einen der eigenwilligsten Filmmacher seiner Generation, bis hin zu seinen Vor- und Abspannen, die nicht weniger erfindungsreich und brillant sind als diejenigen, die Saul Bass für Hitchcock gestaltete. Sogar die Filmplakate sind durchweg unvergleichlich – hinsichtlich der Kontrolle des eigenen Werkes hat ihn nur Kubrick übertroffen.“ „Das Pedro Almodóvar Archiv“ ist mehr als ein Buch, es ist ein sinnliches Erlebnis. Fans des Filmemachers, für die Geld keine Rolle spielt, können übrigens auch zur 750 Euro teuren Art Edition greifen, die auf 500 Exemplare limitiert ist und einen signierten Print enthält. Für beide Ausgaben (41,1 x 30 cm) braucht man jedenfalls einen Tisch, der etwas aushält. OLIVER STANGL

Paul Duncan, Bárbara Peiró (Hg.): *Das Pedro Almodóvar Archiv. Hardcover + Filmstreifen aus „Valver“*. Taschen Verlag, Köln. 410 Seiten, € 150

t i p p s
d e s
m o n a t s

DER MANN AUS LA MANCHA

Große Tote zu ehren, fällt nicht schwer. Stanley Kubrick und Ingmar Bergman etwa zählen zu den bedeutendsten Regisseuren des zwanzigsten Jahrhunderts, sind in so gut wie jedem Kanon vertreten und werden von Fans wie Kritikern geradezu gottgleich verehrt. Dem renommierten Verlag Taschen dürfte die Entscheidung, den beiden prachtvolle Bücher in Archivform zu widmen, daher wohl relativ leicht gefallen sein. Die Lebenden zu feiern, ist in mancher Hinsicht schwieriger, da ja noch die eine oder andere Peinlichkeit dazwischen kommen könnte (Arnold-Schwarzenegger-Stadion, anyone?). So mancher könnte sich daher die Frage stellen, ob Pedro Almodóvar – nebenstehendes Foto zeigt ihn, sichtlich ermüdet, am Set von *Das Gesetz der Begierde* (1987) –, zumal mit solchen Vorgängern, schon reif für ein Taschen-Archiv ist, das einem Ritterschlag gleichkommt. Wirft man einen Blick in „Das Pedro Almodóvar Archiv“, sollten diese Zweifel, falls vorhanden, schnell verfliegen. Denn das bisherige Werk des Spaniers, der am 24. September 1949 in der Provinz Ciudad Real, die zur Region La Mancha gehört, geboren wurde, wird hier faszinierend detailliert in Wort und Bild lebendig. Seine Filme, die in melodramatischer Form, mit bewusst überzeichneten Charakteren, nicht wenig Erotik und starken Frauenfiguren von der Sehnsucht nach Liebe erzählen, waren schon zu Anfangszeiten im Underground bemerkenswert. Das Verdienst des Bandes, zu dem Sie einen Literaturtipp auf Seite 104 finden, ist es, das Heranreifen des Regisseurs vom jungen Wilden zu einem der thematisch eigenständigsten Filmemacher der letzten Jahre intellektuell und sinnlich greifbar zu machen. Also: Mach nichts Peinliches, Pedro! Oliver Stangl